

ESTICA

A-7212.

Das Turnwesen in Dorpat

von seinen Anfängen bis zum 26. Sept. 1892

Hand Bal Turne.

Dorpat

Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei

1892

9
1206

Sept. 18.

ESTICA

~~A2267~~

TRD Kазантукон

7085

Дозволено цензурою. — Дерптъ, 2 Декабря 1892 года.

Est. 7085

Das Turnwesen in Dorpat von seinen Anfängen bis zum 26. September 1892.*)

Die ersten Anfänge unseres Turnwesens fallen in eine Zeit, als dasselbe in Deutschland, von wo aus es zu uns nach Dorpat gebracht wurde, fast ausgerottet werden sollte.

Friedrich Ludwig Jahn brach den Leibesübungen neue Bahn, indem er sie als deutsch-nationales Erziehungsmittel zur Durchführung brachte, wie er das schon in seinem Werke: Deutsches Volksthum, Lübeck 1810, im Plane entworfen hatte. In der Hafentheide bei Berlin wurde 1811 durch ihn der erste Turnplatz eröffnet und bald folgte fast ganz Deutschland diesem Beispiele. Jahn wufste seinen Turnern Vaterlandsliebe einzuflößen und sie für den Gedanken zu begeistern, sich wehrtüchtig zu machen, so dafs auch 1813 alle wehrhaften Turner und Jahn selbst ins Feld zogen. Nach dem Kriege wurde Jahn von der preussischen Regierung als öffentlicher Turnlehrer angestellt. Er schuf nun eine eigene Turnsprache, «um eine deutsche Sache mit deutschem Worte zu bezeichnen». Als alles im besten Gange war, in Preussen z. B. ein grosartiger Plan zur allgemeinen Einführung des Turnens von Staats wegen durchgeführt werden sollte, brach ein heftiger Streit los, angeregt durch bedenkliche Stimmen, welche auf das Gefährliche der Turnübungen in gesundheitlicher Beziehung hinwiesen und namentlich eine Anmafsung und Verwilderung der Turnjugend bemerkt haben wollten. Diese Turnstreitigkeiten wurden in den Jahren 1817 und 1818 geführt und riefen viele Schriften für und wider hervor. Vorkommnisse

*) Vorliegende Arbeit ist in Anlass des 25-jährigen Jubiläums einer Turnhalle in Dorpat auf Grund des im Archiv des Dorpatschen Turnvereins befindlichen Materials zusammengestellt.

beim Wartburgfeste in Eisenach und die Ermordung Kotzebues durch Sand wurden 1819 die äufsere Veranlassung zur Schliessung der Turnplätze durch fast ganz Deutschland, weil man dieselben als die Stätten der politischen und demagogischen Umtriebe ansah.

In diesem für die Turnerei Deutschlands so bedeutungsvollen Jahre 1819 fand das Turnen in Dorpat Eingang. Der frühere Lector der italienischen Sprache an unserer Universität, Edward Raupach, hatte seit 1814 in Berlin studirt und in der Hafentheide unter Jahns Leitung eifrig geturnt; 1819 kehrt er nach Dorpat zurück und beginnt sofort mit grosser Begeisterung für das Turnen zu wirken. Ihm schliesst sich der spätere Academiker Struve an, und es gelingt ihnen, die academische Jugend für die neue Kunst zu gewinnen. 40—50 Studirende turnten eifrig das ganze Jahr hindurch mit Ausschluss der Ferien in der Manège. Im Jahre 1826 wurde Senff, der spätere Professor der Mathematik an unserer Universität, immatriculirt; er widmete sich mit grosser Liebe, unterstützt durch seinen älteren Bruder, dem Turnen, richtete regelmässige Turnstunden ein und unterwies auch ältere Schüler des Gymnasiums im Turnen. Als 1829 Raupach seine Privatschule eröffnete, wurde Senff an derselben als Lehrer der Mathematik angestellt; zu gleicher Zeit setzte er die Turnstunden fort, die nach der Jahnschen Methode an den von Jahn eingeführten Geräthen ertheilt wurden. Als im Jahre 1842 die Raupachsche Anstalt einging, hörte auch das Turnen in Dorpat auf; gerade als dasselbe in Preussen durch die Cabinetsordre vom 6. Juni wieder auflebte, die die Einführung des Turnens als nothwendigen Bestandtheil der männlichen Jugenderziehung forderte. Während nun die meisten deutschen Staaten dem Beispiele Preussens folgten und das Turnen als obligatorischen Unterrichtszweig in den Schulen einführten, tritt für Dorpat seit 1842 ein völliger Stillstand ein. Hier und da mögen einzelne Personen für sich die Turnübungen in ihren Wohnungen fortgesetzt haben; an die Oeffentlichkeit ist nichts getreten ausser einer Sammlung, die Struve 1848 im Interesse des Turnens veranstaltete. Ueber die Verwerthung der durch diese Sammlung eingekommenen Summe wird weiter unten berichtet werden.

So schloß das Turnen in Dorpat bis zum Winter 1855 auf 1856. In diesem Winter vereinigten sich regelmäsig einige Mal in der Woche mehrere ältere Herren in der Wohnung des Gouvernements-Schulendirectors, Staatsraths von Schroeder zum gemeinfamen Betriebe von Turnübungen. An diesen Uebungen betheiligten sich unter anderen die Herren: Staatsrath von Schroeder, Prof. Helmling, Bibliothekar Anders. Es wurden auch einige, befreundeten Familien angehörende Gymnasiaften hinzugezogen, namentlich die Brüder Nerling und Hoyer. Geturnt wurde vorzugsweise am Barren und am Reck.

Im Sommer 1856 wurden die Uebungen unter stärkerer Betheiligung der Schuljugend auf dem Hofe des Gymnasiums fortgesetzt, und im darauf folgenden Winter 1856 auf 1857 wurde der Lithograph Höflinger, welcher früher schon in Pernau an der damaligen Kreischule den Turnunterricht geleitet hatte, ersucht, auch hier in Dorpat einige Anweisungen im Turnen zu geben. Die Turnstunden fanden nun am Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 5—7 Uhr statt. Zu den beiden Nerlings und Hoyers gefellten sich noch drei Hartmanns als eifrige Vorturner, die es wohl verstanden die Luft am Turnen bei ihren Mitschülern zu wecken. So fand die Sache immer stärkeren Anklang und verbreitete sich in immer weitere Kreise. Die alten Herren betheiligten sich allerdings nicht mehr so rege wie früher, aber die Jugend war für das Turnen gewonnen, nicht nur bei den Schülern des Gymnasiums, sondern auch bei den Studirenden war die Luft am Turnen erwacht. Es fehlte aber eine geordnete Turnstätte; diesem Mangel sollte jedoch bald auf Initiative des Curators von Bradke abgeholfen werden. Derselbe erlies am 6. April 1857 an das Directorium der Kaiserlichen Universität Dorpat ein Schreiben, dessen Inhalt wir hier anführen:

«Auf den von Studirenden mehrfach gegen mich geäußerten Wunsch und gemäß den Vorschlägen des Herrn Rectors, halte ich es für angemessen gymnastische Apparate zur Benutzung von Seiten der Studirenden in dem Morgensternschen Garten einzurichten. Auf Grundlage der darüber gemachten Vorschläge ist auf Verfügung des Herrn Rectors von dem Bauconducteur

Königsmann eine Kostenberechnung der für die verschiedenen gymnastischen Uebungen erforderlichen Geräthe angefertigt worden. Indem ich diese Kostenberechnung von 209 Rbl. 40 Kop. Silber nebst den dazu gehörenden Zeichnungen und Notizen hier beifüge, erfuche ich das Directorium die erwähnten Geräthe baldmöglichst und in öconomischer Weise mit Berücksichtigung der Anweisungen des Studirenden Ritter und des mit der Turnkunst bekannten Lithographen Höflinger anfertigen zu lassen und außerdem anzuordnen, daß zum Schutze vor dem Regen über dem großen Klettergerüste auf Pfeilern ein Pappdach von etwa 5 bis 7 Faden Länge und 3 Faden Breite angebracht werde, welches auch den Raum zur Aufstellung kleiner Apparate gewähren könnte, unter der Bedachung aber an der schmalen Seite Bänke anbringen zu lassen. Nöthigenfalls können auch andere Apparate mit dergleichen Dächern versehen werden. Zur Bestreitung der Kosten erfuche ich das Directorium die von dem gewesenen Herrn Minister Grafen Uwarow im Jahre 1848 in Anlaß der Schenkung des Morgensternschen Gartens zum Besten der Univerfitäts-Jugend dargebrachte und der Verfügung des Curators überlassene Summe zu gebrauchen.»

Am 12. April 1857 erhielt darauf der Univerfitäts-Bauconducteur Königsmann den Auftrag, die bezeichneten Arbeiten ausführen zu lassen. Diefes geschieht, und in seinem Bericht vom 28. Dec. deselben Jahres bemerkt Königsmann über die Ausführung des Auftrages, daß er das Pappdach weggelassen habe, da es in einer Höhe von 42 Fufs den unteren Geräthen keinen Schutz gewähren könne; statt des Pappdaches habe er nach mündlicher Genehmigung des Curators und nach Angabe der Herren Ritter und Höflinger eine offene Halle nebst Anbau gebaut, um kleinere Geräthe aufbewahren zu können.

Die ganze Arbeit lieferte Königsmann für 552 Rbl. 10¹/₄ Kop. Die Ausgaben wurden durch die vom Grafen Uwarow im Jahre 1848 dargebrachte Summe nebst deren Zinsen, dem Ertrage einer Collecte des Lehrpersonals der Univerfität und durch die oben erwähnte Sammlung des Academikers Struve vom 3. Sept. 1848 nebst Zinsen, zusammen 700 Rbl. 64 Kop. bestritten. Die nachbleibenden 123 Rbl. 53³/₄ Kop. werden dem Directorium zu

freier Verfügung für die Erhaltung der gymnastischen Apparate überlassen, nachdem Königsmann 25 Rbl. für die Leitung der Arbeiten ausgezahlt waren.

Die Benutzung dieses Universitäts-Turnplatzes wurde auch Zöglingen des Gymnasiums gestattet und unter Höflingers Leitung theiligten sich etwa 100 Schüler am Turnen, die in 8 bis 10 Riegen getheilt waren, denen die oben genannten Vorturner, zu denen noch Guleke hinzukam, vorturnten. Die Vorturner erhielten außerdem an Sonntag-Nachmittagen eine besondere Stunde.

Im folgenden Sommer 1859 konnte Höflinger sich nicht mehr dem Turnen widmen, da sein Geschäft ihm hierzu nicht die nöthige Zeit liefs. Daher waren die Turner des Gymnasiums auf sich selbst angewiesen; sie turnten mit Genehmigung des Directors unter Anleitung ihrer Vorturner, unter denen N. Nerling die erste Stelle einnahm. Dieser bezog im Januar 1860 die Universität, turnte aber trotzdem mit den Gymnastien weiter und übernahm im Sommer desselben Jahres auf Vorschlag des Directors v. Schroeder gegen ein Honorar von 100 Rbl. den Turnunterricht im Gymnasium.

Bereits seit dem Winter 1858 auf 1859 wurde das Turnen auch in der kalten Jahreszeit betrieben und zwar in einem Zimmer des Gymnasiums; im darauffolgenden Winter wurde mit dem im Sommer eingenommenen Gelde ein Lokal im kleinen Wenzelfchen Haufe gegenüber der Universität gemiethet und mit den nöthigen Geräthen ausgerüstet. Hier wurde nun eifrig geturnt.

Etwa um dieselbe Zeit begann das Turnen auch in der Kreischule Eingang zu finden. Man turnte daselbst zunächst auf dem Hofe in den Zwischenstunden; sehr bald aber begann Bardenieck, der Lehrer an der Kreischule, das Turnen systematisch und gleichsam als obligatorischen Unterrichtszweig zu betreiben, und seitdem ist in der Kreischule bis zu ihrem Schluß im Jahre 1888 mit dem größten Procentsatz der Schüler geturnt worden.

Nicht so glücklich war das Verhältniß in den übrigen Schulen. Der Anfang des Turnens war zwar gemacht, so lange aber dasselbe nicht obligatorisch war und man keinen berufsmässigen Turnlehrer

hatte, konnte von einem erfpriefslichen Gedeihen des Turnens keine Rede sein.

Von großem Einfluß auf die fernere Förderung des Turnens in Dorpat war nun eine, im Jahre 1861 vom Director von Schroeder unternommene wissenschaftliche Reise in's Ausland. Schröder besuchte verschiedene Lehranstalten, in denen das Turnen als obligatorischer Unterrichtszweig eingeführt war, und überzeugte sich von der Zweckmäßigkeit dieser Maßregel. Als er nun in die Heimath zurückkehrte, begann er mit Wort und That für die obligatorische Einführung des Turnunterrichts zu kämpfen. Bereits konnte er auf dem Actus des Gymnasiums, am 18. Dec. 1861 berichten: «Bei diesem Fortschritte auf dem Gebiete der geistigen Ausbildung der Jugend darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Sorge für die körperliche Entwicklung durch geregelten Turnunterricht eine entsprechende Berücksichtigung von Seiten der höheren Schulverwaltung gefunden hat. Die Stelle eines Turnlehrers bei dem Dorpatschen Gymnasium, der zugleich im Englischen unterrichten wird, ist auf Vorstellung S. H. Excellenz des Curators von S. Erlaucht dem Herrn Minister der Volksaufklärung bestätigt. Der Lehrer Herr Reinhard, durch den Director der Central-Turnanstalt in Dresden, Herrn Klofs, hierher empfohlen, hat bereits seine amtliche Berufung erhalten. Bei der sitzenden Lebensart der lernenden Jugend, besonders bei uns im Norden, ist die Fürsorge für die körperliche Entwicklung eine dringende Pflicht, und jeder, der den Anbau des Turnunterrichts bei uns fördert, erwirbt sich ein wesentliches Verdienst um das junge Geschlecht. Es ist aber hierbei nicht abgemacht mit einem Turnplatz und einem einzelnen Turnapparat, es gehören dazu unerläßlich außer dem tüchtigen Lehrer zweckmäßig eingerichtete Turnlocale, denn der Winter wird bei uns die rechte Turnzeit sein.»

Angeregt durch diese Worte Schroeders trat ein Comité zusammen, das sich am Anfang des Jahres 1862 mit der Bitte an den dem Turnwesen geneigten Curator von Bradke wandte, die Errichtung einer eigenen Turnhalle fördern zu wollen. Bradke zeigte wiederum sein warmes Interesse für die Sache und fandte

am 29. März folgendes Schriftstück an das Confeil der Univerſität: «Zum Aufbau eines für die gemeinfame Benutzung der Lehranſtalten beſtimmten Locals zu Turnübungen erſuche ich das Confeil anzuordnen, daß der in der Grenze der Manège befindliche Platz in dem Viereck, welches dem Samſonſchen Hauſe gegenüber belegen iſt und durch die Linien der Manège von der einen Seite bis an das verfallene Nebengebäude von der andern Seite gebildet wird, der für gemeinfamen Bedarf des Lehrbezirks zu begründenden Turnanſtalt eingerichtet werde.» Bald nachdem dieſes Schriftstück bei der Univerſität eingereicht war, ſchloß Bradke am 3. April 1862 ſeine Augen, und der von ihm in Vorſchlag gebrachte Platz iſt nicht zu turneriſchen Zwecken benutzt worden, denn bereits am 14. April macht der Rector B i d d e r dem Confeil der Univerſität den Vorſchlag, den Platz auf dem Morgenſternſchen Garten zu der projectirten Turnhalle zu verwenden, da die Nebengebäude bei der Manège noch im guten Zuſtande ſein und nothwendige Wirthſchaftsräume enthielten, die ſonſt anderweitig beſchafft werden müßten. Am 2. Mai trifft Grat Keyferlingk als Curator des Dörptſchen Lehrbezirks in Dorpat ein, bereits am 9. Mai erläßt er das folgende Schreiben an das Confeil der Univerſität: «Zuſolge der Vorſtellungen des Confeils vom 19. v. Monats ſub Nr. 106 wurde das zur Einrichtung eines Locals für gymnäſtiſche Uebungen ernannte Comité aufgefordert den Platz zum Aufbau dieſes Locales entweder in dem Morgenſternſchen Garten oder an einem anderen Orte auszuwählen. Der Dorpatſche Gouvernements-Schulen-Director hat darauf berichtet, daß das Comité den Platz des Morgenſternſchen Gartens, welcher unten an der Straſſe, dem Hauſe Stankiewicz (jetzt Töchterschule) gegenüber belegen iſt, für geeignet zum Aufbau der Turnhalle hält. Indem ich genehmige dieſen in dem Morgenſternſchen Garten bezeichneten Platz an Stelle des in dem curatoriſchen Schreiben vom 29. März d. J. ſub Nr. 596 angedeuteten Platzes für den Aufbau der Turnhalle zu wählen, benachrichtige ich das Confeil hiervon mit der Bitte, die deſhalb von Seiten der Univerſitäts Obrigkeit erforderlichen Maßnahmen anzuordnen.»

Diese Entscheidung des Curators theilt der Rector Bidder am 15. Mai dem Director Schroeder mit und bittet ihn, «zum Beginn der beabsichtigten Arbeiten behufs genauerer Bestimmung der Grenzen des Bauplatzes der Universitäts-Behörde die erforderliche Anzeige zu machen». Infolge dieses Schreibens bittet Director Schroeder den Turnplatz durch einen festen Zaun von dem übrigen Dom abzutrennen, damit die Geräthe nicht verletzt werden und die Knaben nicht ohne Aufsicht turnen könnten. Der Executor erhielt den Auftrag, einen Staketenzaun anfertigen zu lassen.

Während dieser Verhandlungen wurde unter der Leitung des neuen Turnlehrers Julius Richard Reinhard, der im März bereits in Dorpat aus Sachsen eingetroffen war, auf dem Dom und im Saale des Gymnasiums geturnt, wo am 13. Dec. zum ersten Mal in Dorpat ein öffentliches Schauturnen stattfand. Director Schröder, der es verstanden hatte, auch Fernerstehende für die Sache zu gewinnen, unterliefs es auch auf dem Schulactus des Jahres 1862 nicht, wiederum auf das Turnen hinzuweisen; er sagte: «Der Turnunterricht ist in der Weise geordnet, das in jeder Classe wöchentlich je 2 Stunden ertheilt werden. Nur die an Zahl schwächeren Classen sind combinirt. Der Unterricht ist obligatorisch, wie bei den übrigen im Curfus liegenden Lehrgegenständen. Er wird das ganze Jahr hindurch ununterbrochen ertheilt und zwar in 22 Stunden wöchentlich in allen zum Gymnasium gehörigen Anstalten. Im Sommer wird der Universitäts-Turnplatz auf dem Dom, im Winter der Saal des Gymnasiums in Ermangelung einer Turnhalle während der Nachmittagsstunden benutzt. Bei der Organisation des Turnunterrichts im Gymnasium sind die vollkommenen Einrichtungen in Sachsen, Süd-Deutschland und der Schweiz zum Muster genommen worden. Es ist bei uns ein besonderes Gewicht darauf zu legen, das der Unterricht das ganze Jahr hindurch dauert. Das Winterturnen ist für unsere klimatischen Verhältnisse, wo der Sommer so kurz ist, dazu die Ferien in die Sommerzeit fallen, vielleicht von noch größerer Wichtigkeit als für die genannten Länder. Die Schwierigkeiten, die sich der Einführung des regelmäßigen Turnunterrichts

bei uns entgegenstellten, können im Ganzen als überwunden ertrachtet werden.»

So trat man hoffnungsvoll in das Jahr 1863 ein. Und gleich der erste Monat des neuen Jahres schien die turnerischen Bestrebungen in neue Bahnen lenken zu wollen. Es wurde gleich zu Anfang des Jahres von Seiten des Comités folgender Aufruf zur Bildung eines Turnvereins erlassen:

«Wer wollte es bezweifeln, daß in der Ausübung des Turnens uns ein Mittel geboten ist, um die erwachsende Generation zu einem gefunden, kräftigen Gedeihen zu entwickeln! Wir sagen mehr: Es liegt darin das Mittel um das alternde Menschengeschlecht zu regeneriren, zu vergeistigen und zu verjüngen. Sind wir aber einmal von der Wahrheit dieser Idee durchdrungen, steht es uns zu, die Hände in den Schoß zu legen? Sollen wir nicht vielmehr, ohne jegliches Befinnen, zu Mörtel und Maurerkelle greifen, um unseren heranwachsenden Söhnen und Töchtern eine Stätte aufzurichten, wo ihnen die Wohlthaten des Turnens zu gute kommen? Wir bauen Kirchen und schmücken ihre Altäre, weil es der menschlichen Seele Bedürfnis ist, eine besondere, dem Zweck geheiligte Stätte zu kennen, wo sie mit ihrem Gott redet. Allein, welcher Tempel, noch so geschmückt, mag unserm Gott der Liebe wohlgefälliger sein, um unserer Seele Andacht zu vermehren, als der Tempel, den er selbst dazu erbaute, unser menschlicher Leib? Das ist der wahre Tempel des Herrn und den sollten wir nicht verkommen lassen. Wenn er an uns, ergreifenden Vätern des Geschlechts, bereits so vielfältig schadhaf und baufällig geworden, daß er nur nothdürftig noch vorhält, so wollen wir um so mehr mit frischer Hand daran gehen, um ihn in der kommenden Generation grundfest und verständig aufzurichten. «An dem Werke erkennt man den Meister», so spricht der Volkesmund. Wir aber fügen hinzu: «An den Thaten der Söhne wird man dereinst die Gesinnung der Väter erkennen.» Wollt ihr Patrioten sein, so erzieht eure Kinder zu gefunden Menschen auf; das ist das Beste, was ihr für die Heimath wirken könnt! Wenn an uns alternden Stämmen die Stürme des Lebens gerüttelt und manchen grünen Ast, bevor er Frucht trug, gebrochen haben,

wenn uns in der Blüthezeit der milde Regen des Himmels zu kärglich niederfloß, daß manche Blüte verderben mußte, — das ist unser Schickfal, darin Gottes Arm gewaltet hat, und wir grollen nicht dem Spender guter und böser Tage. Sorgen aber wollen wir dafür, daß in unserem Schutz und Schatten ein kräftiges, ein besseres Geschlecht erwache, als wir selbst unter den obwaltenden Umständen geworden sind! Welchen größeren Segen könnten wir unserer Heimath von unserem sterblichen Dasein vererben? Das sei denn auch unser tiefstes Streben und Wollen!

Geleitet und durchdrungen von diesen Anschauungen trat am 25. Januar 1863 eine Anzahl Männer zusammen, um einen Turnverein nach dem Muster der in Deutschland gedeihenden Vereine zu constituiren. Man einigte sich über ein Statut, constituirte «die Gesellschaft für Gymnastik in Dorpat» und wählte zum Vorsitzenden den Director Carl von zur Mühlen, zu dessen Beiräthen Director v. Schroeder, Professor v. Bulmerincq und Dr. Alex. v. Schrenk, zum Secretair J. A. Feldmann und zum Cassaführer Dr. W. Schultz. Der Vorstand wurde beauftragt für das Statut die obrigkeitliche Bestätigung nachzufuchen. Diese Bestätigung ist aber leider nicht erfolgt, und daher konnten die von der Gesellschaft ins Auge gefassten Projecte nicht ausgeführt werden, obgleich bedeutende Summen für den Aufbau einer Turnhalle von den Mitgliedern der Gesellschaft gezeichnet waren.

Die Gesellschaft hatte sich große Aufgaben gestellt, das bewies sie mit dem Plane der zu erbauenden Turnhalle. Das Gebäude sollte enthalten: 2 Turnsäle, einen für Knaben und einen für Mädchen, ferner einen Fechtfaal, außerdem die Wohnung des ordentlichen Lehrers aus 4 und die des Gehilflehrers aus 2 Zimmern bestehend, und sämtliche durchaus nothwendigen Nebenräume. Die Summe sämtlicher Arbeiten und Materialien hatte der Bauunternehmer Roetscher auf 23193 Rbl. 95 Kop. veranschlagt.

Um aber diese große Summe zu beschaffen, mußte das Publicum immer mehr und mehr von der Nothwendigkeit einer Turnhalle überzeugt werden. Das sollten ein Artikel in der

Zeitung «unser Turnerbedürfnis» und ein am 7. Februar im Handwerkerverein gehaltener Vortrag des Directors v. Schroeder «über die Bedeutung der Gymnastik» bewirken. Mehr aber als Artikel und Vortrag wirkte das am 17. Mai abgehaltene Turnfest, da hier die Sache selbst sprach, für die man kämpfte. Da dieses Turnfest das erste war, welches in den Ostseeprovinzen abgehalten wurde, so möge es gestattet sein, auf dasselbe mit einigen Worten einzugehen. Die hellgekleideten Knaben zogen mit flatternden Fahnen und grüneschmückten Mützen und Turnschleifen, die von zarten Händen in den Mädchenschulen genäht waren, vom Gymnasium aus auf den Turnplatz im Morgensternschen Garten, wo das Fest unter großer Betheiligung des Publicums stattfand. Nachdem das Fest mit Hornmusik und Gesang eingeleitet war, bestieg Oberlehrer Riemschneider die Rednerbühne und sprach über die Bedeutung des Tages, über den Zweck der leiblichen Uebungen, welche auch die Seele stark machen, über den Schaden der Verweichlichung und die Zierde jugendlichen Frohsinns. Nach Riemschneider bestieg Director Schroeder die Rednerbühne und sprach in einigen Worten die Gefühle in Dankbarkeit gegen Seine Majestät den Kaiser aus, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte, die von den Knaben mitgesungen wurde. Nach diesen Ansprachen begann das Turnen und verlief zur allgemeinsten Zufriedenheit. Im Jahre darauf fand am 20. Mai 1864 das zweite Turnfest statt, jetzt aber nicht mehr im Morgensternschen Garten, sondern auf dem Platze vor der Domruine, wo auch die späteren Turnfeste unter Buro's Leitung abgehalten wurden.

So wirkte Reinhard segensreich bis zum Schlusse des Jahres 1865. Dann gab er seine Stellung auf, weil ihm dieselbe keine gesicherte Zukunft bot. Im Jahresbericht sagt Director Schroeder von ihm: «Am Schlusse des Jahres 1865 verließ uns der Turnlehrer Reinhard, der seit 4 Jahren mit Erfolg nicht nur im Gymnasium, sondern auch in den weiblichen Anstalten gewirkt und bei den Freunden des Turnwesens gebührende Anerkennung gefunden hatte.»

Der Grund zum Fortgange Reinhard's wird wohl in einem Rescript des Curators vom 8. Nov. des Jahres 1865 zu suchen

fein, in dem mitgetheilt wird, dafs das curatorische Confeil beschloffen habe, vom nächften Jahre ab die Summe von 40 Rbl. jährlich als Schulgeld fowohl in den Hauptclaffen, als auch in den Parallelclaffen des Dorpatfchen Gymnafiums zu erheben, aber die befonderen Zahlungen, welche in beiden Anftalten für den Turnunterricht erhoben wurden, gleichzeitig einzufteilen, bei der Fefetzung, dafs die Ausgabe für diefen, bisher befonders honorirten Unterricht in Zukunft aus den Geldmitteln des Gymnafiums zu beftreiten fei.» Warfcheinlich konnte das Gymnafium nicht über fo grofse Specialmittel verfügen und mußte den Turnlehrer mit Schmerz entlaffen.

In der Vorfchule setzten den Turnunterricht Haag und Dihrik fort, in der Kreisfchule unterrichtete nach wie vor Badendieck und im Gymnafium übernahm den Turnunterricht Dr. N. Nerling, der in derfelben Function bereits vor Reinhard thätig gewesen war. Allein, es wurde nicht mehr mit der früheren Begeiferung geturnt, da der obligatorifche Character des Turnunterrichts allmählig verloren ging, und in den Töchterfchulen hörte das Turnen ganz auf.

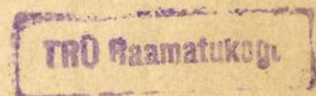
Die obrigkeitliche Förderung hatte das Turnen wieder verloren, aber Stimmen aus dem Publicum wurden energifch laut für die gute Sache.

In der «Neuen Dörptfchen Zeitung», die ftets mit Wärme für das Turnwefen eingetreten ift, erfchienen eine Reihe von Artikeln aus der Feder eines J. Morr, der Mitglied des «Vereins der erwachfenen Turner» war, über den weiter unten berichtet werden foll. Morr ging fystematifch vor. In feinem erften Artikel behandelte er gleichfam einleitend das Thema: «Zur Gefundheitspflege in den Schulen». Er beginnt feinen Aufatz mit dem Auspruch «die Schulen find Folterkammern» und beleuchtet, wie er weiter fagt, die Reformfrage der Schule von einem Punkte aus, auf welchen Goethe fein Augenmerk richtete: «Wie! Gymnafium nennen die jetzigen Menschen die Stätte, wo die Jugend — verfitzt, ach, wo der Körper verdirbt? Den Ort, wo er wurde geübt, bezeichnet der Name». Nachdem er nun in feiner erften Abhandlung die Nothwendigkeit des Schulturnens betont hat, beleuchtet er im nächften das Thema: «Zum Schul-

turnen.» Hier wirft er zum Schluß, nachdem er das Darniederliegen des Turnens in Dorpat hervorgehoben, die Frage auf, ob das Haus oder die Schule an dieser Erscheinung schuld sei und bittet um eine freundliche Beantwortung dieser Frage. Da aber keine Antwort ihm zu Theil wird, so sieht er sich veranlaßt, «damit die Sache nicht todtgeschwiegen werde», selbst auf seine Frage zu antworten. Dieses thut er in den Aufsatz: «Das Schulturnen in Dorpat.» Hier führt Morr eine scharfe, mit Humor gespitzte Feder, er rügt sowohl die Schule als auch das Haus wegen der Gleichgiltigkeit und Lauheit gegenüber dem Turnen. Morr hatte seinen Zweck erreicht, das Publicum wurde überzeugt. Morr erhielt nun Unterstützung im Kampf für die gute Sache. So dankte ihm Prof. C. Schmidt öffentlich für die nachdrückliche Anregung der Schulturnangelegenheit. Prof. Schmidt erklärt sich die Lauheit des Publicums durch den Mangel einer eigenen Turnhalle. Er schlägt eine Versammlung im Saale des Gymnasiums vor, wo diese Angelegenheit wiederum besprochen werden soll. Diese Versammlung findet auch, nachdem Morr noch einen Artikel «wie gelangt Dorpat zu einer Turnhalle?» veröffentlichte, am 9. Febr. 1867 im Saale des Gymnasiums statt. Auf dieser Versammlung erklärte zunächst Director Schroeder, daß der Saal des Gymnasiums, welcher bis dahin in dankenswerther Weise auch über den Kreis der eigenen Wirksamkeit hinaus, dem turnenden Publicum zu Gebote gestellt war, seiner ursprünglichen, durchaus nicht turnerischen Bestimmung ganz zurückgegeben werden müsse. Nun galt es zu handeln, wenn nicht das Turnen in Dorpat für Jahre hinaus aufhören sollte. Und es wurde gehandelt. Mit einer bewundernswerthen Energie gingen die drei von der Versammlung ins Turn-Comité erwählten patriotischen Männer: Prof. Dr. Constantin Grewingk, Districtsdirector des livl. Creditvereins Carl von Zur-Mühlen und Prof. Dr. Carl Schmidt an die Erfüllung ihrer keineswegs leichten Aufgabe: die Beschaffung einer Turnhalle. Nachdem diese drei Herren sich an alle in Betracht kommenden Anstalten und Vereine mit Gesuchen gewandt hatten, sich an dem Unternehmen dadurch zu beteiligen, daß sie für eine gewisse Anzahl von Turnstunden eine bestimmte Summe garantiren,

und dieses Gefuch von allen Seiten bejaht worden war, schlossen sie am 28. April 1867 mit dem Pensionsverein der Beamten der Dorpat'schen Stadtbehörden einen Contract, auf Grund dessen sich der Pensionsverein verpflichtete, bis zum 1. August 1867 in demjenigen Flügel des zum Pensionshause gehörigen Brauereigebäudes, welcher mit der Fronte dem Embach zugewandt ist, auf eigene Kosten eine Turnhalle zu bauen, wofür der Pensionsverein eine Miethe von 450 Rbl. jährlich beziehen sollte. Der Contract wurde auf 5 Jahre geschlossen. Das Turn-Comité hatte seine Aufgabe schnell und glänzend gelöst, es legte am 15. Juni 1867 die fernere Sorge um Fortführung der begonnenen Arbeit in die Hände der Turnhallen-Verwaltung, die sich an diesem Tage constituirte. Die Verwaltung sollte bestehen: aus dem jedesmaligen Turnlehrer, einem Schatzmeister und einem Haus- oder Hallenmeister. Zum Schatzmeister wurde Districtsdirector von Zur-Mühlen und zum Hallenmeister Prof. Grewingk gewählt. Neben diesen Herren wurden in die Verwaltung gewählt: 1) Justizbürgermeister Kupffer, als Vertreter der Interessen der kleinen und großen Gilde, der Töchterchule und des Steigercorps; 2) Lehrer Hermannsohn als Vertreter der Turninteressen des Gymnasiums, der Vorbereitungsschule, Parallelclassen, Kreischule und der Privatanstalten der Frl. Schulz und Muyschel; 3) der Turnwart des Kreises der erwachsenen Turner, so lange Turnwart und Turnlehrer nicht eine Person sind; 4) ein Vertreter der Studirenden für den Fall, daß dieselben sich als selbstständiger Turnverein constituiren sollten. Es wurde auf Grundlage der bis dahin eingegangenen Documente das Budget der Einnahmen und Ausgaben festgestellt, wobei sich ein Deficit von 250 Rbl. ergab, die man durch Collecten decken wollte. Ferner wählte man den früheren Turnlehrer Reinhard zum Turnlehrer, falls dieser aber die Wahl nicht annehmen sollte, wurde er gebeten einen anderen Lehrer zu empfehlen. Reinhard empfiehlt G. Haupt aus Dresden, mit diesem wird ein Contract zunächst auf ein Jahr vom 15. Sept. 1867 bis dahin 1868 geschlossen; dieses Verhältnis wird noch zweimal und zwar schliesslich bis zum 1. Mai 1869 erneuert.

Unterdeffen schritt der Bau der Turnhalle rüstig fort, wobei Prof. Grewingk die Controle des Baues, Herr von Zur-Mühlen die der inneren Einrichtung übernommen hatte. Jedoch konnte die neue Turnhalle nicht bis zu dem im Contracte vorgeesehenen Termine fertig werden, sondern wurde erst am 25. Sept. 1867 ihrer Bestimmung übergeben. An diesem Tage fand die feierliche Einweihung der Turnhalle unter zahlreicher Betheiligung des Publicums statt. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags setzte sich der Zug vom Spritzenhause aus in Bewegung, an der Spitze deselben gingen Roetscher mit der Fahne und Zilchert und Hermannsohn als Fahnenjunker, dann folgten Badendieck mit 12 Kreischülern in 3 Reihen, Haupt mit ebenso vielen Gymnasialisten und Morr mit der gleichen Zahl erwachsener Turner. Nun schritt die Musikcapelle, und hinter dieser die Schüler der Vorschule, der Kreischule, des Gymnasiums, die erwachsenen Turner und das Steigercorps, alle mit ihren Fahnen. Etwa um 5 Uhr kam der stattliche Zug vor der Turnhalle an, vor dieser hielt Prof. Grewingk eine kurze Ansprache, die er mit dem Turnergruß: »Gut Heil« schloß. Hierauf begab sich der Zug in Schlangenlinien in die Turnhalle, wo sich bereits die geladenen Gäste: die Spitzen des Lehrbezirks und der Schulanstalten, sowie die Repräsentanten der Corporationen und der Commune eingefunden hatten. Mit dem Gefang des Liedes: »Nun danket alle Gott« begann die Feier der Weihe. Nachdem der letzte Ton des Liedes verklungen war, betrat Oberpastor W. Schwartz die Rednerbühne und führte in kurzer Anrede den Anwesenden die Bedeutung des Tages vor; er ging von dem bewährten Satze aus, dass ein gefunder Geist nur in einem gefunden Körper wohnen könne und wies auf die Nothwendigkeit der Leibesübungen hin. In allen, die in diesem Raume lehrend und lernend sich bewegen, werde zur Wahrheit die Turnerlosung: Frisch, fromm, froh, frei! Mögen sie frisch sein im Vollbringen dessen, was sie im frommen Sinn als ernste Pflicht erkannt haben; mögen sie froh sein in der Erfahrung des Segens, den solches Thun mit sich bringt; mögen sie erstarken in der Freiheit, die das mit freudiger Hingabe will und ist, was sie soll! Dann wird auch



der Turnergrufs: »Gut Heil!« für sie kein leeres Wort sein; selbst heil, gesund an Leib und Seele, werden sie sich geschickt und tüchtig erweisen, Heilfames zu schaffen, Gutes zu pflegen und zu fördern, jeder in seinem Berufe und Stande. Das walte Gott!« So schloß Oberpafter Schwartz seine schöne Rede.

Die Turner fangen nun ein Lied; hierauf bestieg Prof. Grewingk die Rednerbühne und stattete einen kurzen Bericht über die geschäftlichen Angelegenheiten des Turnwesens in Dorpat ab. Er theilte mit, daß sich etwa 300 Knaben, 100 Mädchen und 70 Erwachsene zum Turnen gemeldet hätten, bedauerte aber, daß die Kronsanstalten ihre Betheiligung nur für 1 Jahr garantirt haben. Nach diesem Bericht wurde die Nationalhymne gefungen. Hienach begaben sich diejenigen Schüler, welche sich am darauf folgenden Schauturnen nicht betheiligten, nach Hauße. Nach dem Turnen wurden auch die übrigen Schüler entlassen, und es begann nun eine gemüthliche Schmauferei, die bis 11 Uhr abends dauerte, bei der so manches heitere und ernste Wort fiel. Daß man in diesen Reden lobend der Männer gedachte, die den Bau der Turnhalle so unverdroffen gefördert hatten, ist selbstredend, vergaß man selbst nicht vermittelst des electricchen Drahtes dem früheren Turnlehrer Reinhard einen Grufs in seine Heimath zu senden.

Somit hatte nun Dorpat eine Turnhalle, aber es war ein gemiethetes Local, das nach einigen Jahren gekündigt werden konnte, damit man aber sich nicht wiederum in die Verlegenheit gesetzt sah, ohne Turnhalle zu sein, mußte man bei Zeiten das Ziel, eine eigene Turnhalle zu haben, in's Auge fassen.

Ein solches Ziel konnte aber mit größerer Sicherheit eine von der Obrigkeit bestätigte Gefellschaft erreichen, daher traten am 28. Februar 1868 wiederum 30 Männer aus allen Kreisen zusammen und sandten ein Statut zur Bestätigung ein. Sie erhielten am 5. Juni durch den Polizeimeister Jannau dasselbe unbestätigt mit der Bemerkung zurück, daß der Minister es nicht für möglich fände, auf die Eingabe einzugehen, nachdem eine Allerhöchste Entscheidung erfolgt sei, welche auf Vorstellung seines Vorgängers, um einen ähnlichen Verein in St. Petersburg einzurichten, abschlägig ausgefallen sei.

Alfo, wiederum ein Misserfolg! Bald drohte ein neuer Schlag. Der Curator richtete an den Director Schröder ein Schreiben, in dem er sagte, daß die Befoldung des Turnlehrers nicht anders werde fortgesetzt werden dürfen, als nach sorgfältiger Erwägung dessen, ob sie nicht zur Schädigung näher liegender Zwecke beizutragen geeignet sei. Durch ein privates Memorandum an den Curator über den Stand des Turnwesens von Seiten des Prof. Grewingk nach Rücksprache mit Director Schroeder konnte der drohenden Gefahr vorgebeugt werden.

Am 1. Mai 1869 schied der Turnlehrer Haupt aus seinem Amt. Für das nächste, III. Hallenjahr (1869 II. und 1870 I.) gelang es der Hallen-Verwaltung nicht, eine geeignete und ausschließlich dem Turnlehrer-Beruf gewidmete Kraft zu gewinnen. Man behalf sich mit einheimischen Lehrkräften (Badendieck, Dihrik, Nerling) so gut es ging; doch erlahmte dabei das ganze Turnwesen und die Bethheiligung der Mädchenschulen hörte auf. Aber den Muth liefs man nicht sinken. Am 14. Feb. 1870 wurden von der Hallen-Verwaltung Vorschläge zur Hebung des Turnwesens in Dorpat bei dem Curator Gervais, der kurzvorher die Verwaltung des Lehrbezirks übernommen hatte, eingereicht. Als Hauptbedingungen des Gedeihens werden hervorgehoben: 1) eine bleibende, tüchtige Lehrkraft und obligatorisches Turnen für die Schüler; 2) die Anstellung und Ueberwachung des Turnlehrers muß Sache der Krons-Schul-Verwaltung sein; 3) das Turnhonorar soll für Schüler nicht mehr als 2 Rbl. pro Jahr betragen. Durch ärztliches Zeugniß sind die Schüler vom Turnen, durch Armuth von der Bezahlung befreit; 4) die Erbauung einer Turnhalle auf Kosten der Univerfität, der Veterinärfschule und der Kronfschulen. Die Hallenverwaltung würde ihr Inventar unter gewissen Bedingungen der neuen Turnhalle abtreten. — Die Erbauung einer Turnhalle von Seiten der Univerfität hatte bereits Morr 1866 in seinem Artikel «wie gelangt Dorpat zu einer Turnhalle?» in's Auge gefaßt.

Auf diese Eingabe der Hallen-Verwaltung an den Curator erfolgt keine schriftliche Antwort. Die Geneigtheit in den Kronfschulen das Turnen obligatorisch zu machen, wird indeffen mündlich zugesichert und am 22. Mai 1870 kann der neue Gouvernements-

Schulen-Director Th. Gööck, Nachfolger des um das Einführen und Fortführen des Turnens hochverdienten Directors Schroeder, auf einer Sitzung, in welcher aufer ihm noch Inspector Mickwitz, Lehrer Hermannsohn und Prof. Grewingk anwesend sind, die Erklärung abgeben, dafs das Turnen von nun an in den Kronschulen als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt wird. Bis zur Bestätigung der betreffenden Pläne höheren Orts sichert der Director der Hallenverwaltung 1200 Rbl. jährlich von Seiten des Gymnasiums zu. Auf Grundlage dieser Erklärung durfte Prof. C. Grewingk bei Gelegenheit einer Reise in Deutschland im Sommer 1870 den Turnlehrer Paul Buro aus Berlin auf Empfehlung des Director Kluge vorläufig auf ein Jahr engagiren. Buro trat im August 1870 seine segensreiche, von vielem Erfolge gekrönte Thätigkeit in Dorpat an und machte das Publicum durch das am 5. Juni 1871 von dem Gymnasium, den Parallelclassen und der Vorschule abgehaltene Turnfest mit seiner Turnmethode bekannt, die jedem Schüler die Möglichkeit gab, je nach seinen natürlichen Kräften und Anlagen im Turnen fortzuschreiten, ohne durch schwächere Kräfte hieran behindert zu werden. Buro vermochte es, im Laufe der Zeit die Leistungsfähigkeit der Turner bis auf einen hohen Grade zu bringen. Die unter seiner Leitung abgehaltenen 7 Turnfeste und vielen Schau-turnen, bei denen die Leistungen sich von Mal zu Mal immer steigerten, sprechen am besten für die Richtigkeit seiner Methode. Er beschränkte sich nicht auf den Unterricht in der Turnhalle. Im Winter auf der Eisbahn, im Sommer im Schwimmbade und bei Turnfahrten verstand er es die bewegungsfrohe Jugend um sich zu schaaren und sie zu ganz respektablen turnerischen Leistungen anzufeuern.

In Buro hatte man eine sehr tüchtige Kraft gewonnen. Sofort tritt der Wunsch, eine eigne Turnhalle zu besitzen, wieder in den Vordergrund. Prof. Grewing bringt auf einer Sitzung vom 18. Dec. 1870 in Erinnerung, dafs es an der Zeit sei, an die Herstellung einer neuen Turnhalle zu denken, wenn man nicht ganz in Abhängigkeit gerathen wolle von den Besitzern des gegenwärtigen Hallengebäudes. Es vergeht aber noch manche Zeit, ehe etwas

Positives in dieser Sache unternommen werden kann. Am 3 Dec. 1871 beschließt die Hallen-Verwaltung auf der Sitzung durch die Zeitung einen Anruf an das Dorpat'sche Publicum ergehen zu lassen, behufs etwaiger neuen, die Zeit nach 1872 I betreffenden Vorschläge für das Fortbestehen der Turnhalle, die auf einer Versammlung am 11. Dec. discutirt werden sollten. Diese Versammlung findet in der Turnhalle statt und beschließt, da die feitherigen Glieder der Hallen-Verwaltung zurücktreten wollen, dem Dr. Alex. v. Schrenk und zweien, von ihm zu erwählenden Männern die Verwaltung der Turnhalle für die nächste Zeit zu übertragen. Nachdem Prof. Grewingk noch dafür geforgt hatte, daß das Hanorar des Turnlehrers von Seiten der Univerſität auf 200 Rbl. erhöht war, übergab er die Acten und die Contobücher sammt dem Cassenbestande am 28. Mai 1872 dem Dr. Alex. v. Schrenk, dem in der Verwaltung zur Seite treten: Kreisrichter C. v. Anrep, Commerzbürgermeister P. H. Walter, Landgerichtssecretär A. v. Dehn und Hofgerichtsadvocat A. L. Wulffius.

Bevor wir in der Darstellung des Dorpat'schen Turnwesens unter der neuen Hallen-Verwaltung fortfahren, müssen wir kurz erwähnen, daß die alte Verwaltung am 17. Dec. 1870 von den Vertretern der allgemeinen Schlittschuhbahn-Verwaltung sowohl das Recht auf die Eröffnung einer Schlittschuhbahn auf dem Embach gegenüber dem Kaufhofe, als auch das schuldenfreie Inventarium der allgemeinen Schlittschuhbahn für die Turnhallen-Verwaltung empfing. Seitdem kam der Ueberschuß der durch die allgemeine Schlittschuhbahn auf dem Embach erzielten Einnahmen der Casse der Turnhallen-Verwaltung zu gute.

Die neue Hallen-Verwaltung trat in schwierige Verhältnisse. Der Turnlehrer Büro verließ mit dem Schluß des I. Sem. 1872 Dorpat; es war leider nicht möglich für ihn gleich einen Ersatz zu finden. Bis zum Eintritt des neuen Turnlehrers Wienhold am 1. Nov. wurden die Turnstunden durch einheimische Kräfte (Laakmann, Nerling und Koppe) ertheilt. Wienhold bleibt dann nur 7 Monate in seiner Stellung und geht nach Deutschland zurück. Nun gelingt es aber der Turnhallen-Verwaltung Büro

wieder zu gewinnen, der vom August 1873 bis zum December 1889 ununterbrochen mit großer Liebe und Treue das Turnwesen in Dorpat gefördert hat.

Dorpat hatte wiederum feinen tüchtigen Turnlehrer, aber noch immer nicht eine Turnhalle, die nicht gemiethet zu werden brauchte. Wie sollte man zu einer solchen gelangen? Um diesen Zweck zu erfüllen, mußte ein Baucapital gesammelt werden; es wurde ein Subscriptionsbogen in Umlauf gesetzt, der 425 Rbl. einbrachte, und zwar 278 Rbl. als einmalige Beiträge und 147 Rbl. als Jahresbeiträge von 49 stetigen Interessenten. Neben dieser Sammlung wurden mehrere sehr gut besuchte Theatervorstellungen anfangs im Handwerkerverein und später in der Turnhalle veranstaltet, nachdem diese sich eine eigene Bühne angelegt hatte.

So wuchs allmählig das Baucapital und 1874 konnte man bereits ein eigenes Grundstück kaufen, auf dem die neue Turnhalle erbaut werden sollte. Man entschied sich für das jetzige Buchholzische Grundstück gegenüber dem russischen Lehrerfeminar. Während das Baucapital durch jährliche Beiträge und die Zinsen wuchs, wurden die Einnahmen durch die Turnhalle selbst immer geringer und somit die Möglichkeit, die Turnhalle weiter zu erhalten, immer schwieriger. Im II. Semester 1874 hört das Turnen in der Töchterchule für mehrere Jahre auf; die Mellinsche Anstalt turnt seit diesem Semester in ihrem eigenen Saal; 1876 stellt auch das Veterinärinstitut die jährliche Subvention ein, außerdem wird in diesem Jahre die Miethe des Locals gesteigert und werden die Reparaturen der Hallen-Verwaltung zur Last gelegt. Bereits im Jahre vorher war Dr. Alex. v. Sehrenk gestorben, der es verstanden hatte, das Baucapital zu einer ansehnlichen Höhe zu bringen. An seine Stelle trat der Commerzbürgermeister P. H. Walter.

Gelang es ihm nun auch das Baucapital zu vermehren, zu dem auch die Casse des Kreises der erwachsenen Turner im Jahre 1887 etwas über 1000 Rbl. beitrug, so machte ihm das jährliche Deficit bei den Einnahmen und Ausgaben der Turnhalle nicht wenig Sorge. 1879 war das Deficit bereits bis zu der Höhe von 153 Rbl. 35 Kop. herangewachsen, und der Rechenschaftsbericht

für dieses Jahr sagt: «Wenn die Einkünfte der Hallenverwaltung nicht auf irgend eine Art vermehrt werden können, so sieht sich diese außer Stande, in Zukunft für einen regelmäßigen Turnbetrieb zu sorgen. Die Hallenverwaltung appellirt an die Vertreter der Stadt. Die Lage wird mit jedem Jahre kritischer. Die Vorschule des Gymnasiums tritt mit dem Schlufs des I. Semesters als Miether der Turnhalle aus und fetzt die Turnübungen in eigenen Saale fort; im Jahre darauf folgt der Vorschule auch das Gymnasium und im folgenden Jahre 1882 entzieht die Antonii-Gilde ihre seit 1867 gewährte jährliche Unterstützung von 50 Rbl. Eine kleine Freude bereitet in dieser schweren Zeit die lang ersehnte Befätigung der Statuten des Turnvereins von Seiten der Staatsobrigkeit (30. Oct. 1882.) Am 21. Juni 1883 fand die constituirende Generalversammlung statt.

Das Deficit war aber bis 1884, obgleich es einmal, im Jahre 1880 mit 237 Rbl., die Miethe der Theaterbühne in der Turnhalle gedeckt war, auf 500 Rbl. herangewachsen, sodafs es im Rechenschaftsbericht wiederum hiefs: «Wenn es nicht gelingt, die Einnahmen zu vermehren, so ist der Fortbestand der Turnhalle in Frage gestellt.» 1885 giebt auch die Marien-Gilde ihre alljährlich, seit 1867 gezahlte Subvention (50 R.) auf. Aber seit dem Jahre 1887 tritt die Stadt in die durch die Gilden gelassene Lücke mit einem Jahresbeitrag von 100 R. 1886 mehren sich die Einnahmen der Schlittschuhbahn und 1887 wird dank der Stadt und den Mitteln des Kreifes der erwachsenen Turner nach längerer Zeit das Deficit der Jahreskasse wieder einmal gedeckt. So hatte die Turnhallen Verwaltung mit Mühe und Noth sich durchgearbeitet bis zur eigenen Turnhalle. Buro erlebte jedoch nicht die Freude in der eigenen Turnhalle zu unterrichten, er glaubte nicht mehr an das Zustandekommen dieses Unternehmens und verlies 1888 Dorpat zum grofsen Schmerze aller, die sich für das Turnwesen interessiren. An Buros Stelle wurde der Turnlehrer Drewes aus Berlin berufen. Drewes ging mit Eifer ans Werk. Er versuchte es, dem Jugendspiel, wie es gegenwärtig in Deutschland gepflegt wird, in Dorpat Eingang zu verschaffen. Leider hemmte ihn bald eine langwierige Krankheit an der Ausübung seines

Amtes. Heimisch wurde er in Dorpat nicht. Schon zum Schlufs des Jahres 1891 kehrte er nach Deutschland zurück.

Im März 1889 wurde das alte Lokal dem Verein gekündigt. Der Gebäudecomplex, zu dem die gemiethete Turnhalle gehörte, war in den Besitz der Stadt übergegangen und auf der Stelle, wo bisher in Dorpat geturnt worden war, follte das neue Polizei-Gebäude Platz finden.

Wie die Verhältniffe lagen, war damit die Frage entschieden, ob das auf 11500 Rubel inzwischen angewachsene Baukapital für den Bau einer Turnhalle ausreiche oder nicht. Man mußte sich nach der Decke strecken und bauen. Die Stadt erleichterte die schwierige Situation dadurch, daß sie das Grundstück an der Breitstrasse, auf welchem das «Magazin» stand, dem Verein zum Abbruch überließ und von dem Kaufpreis von 5000 Rbl. nur 1000 Rbl. zur Auszahlung forderte. Das früher erworbene Grundstück in derselben Strasse war 1884 bereits vortheilhaft verkauft worden.

Die Ausichten in die Zukunft hatten sich für die Dorpater Turnhalle so sehr verdüffert, daß an eine stärkere Belastung der Zukunft nicht gedacht werden durfte. Die Größe der vorhandenen Mittel gewann dadurch den überwiegenden Einfluß, dem gegenüber die Rücksicht auf an sich sehr berechnigte Wünsche der Turner weit zurücktreten mußte. Dennoch ist es dem Universitäts-Architect Guleke gelungen, die wegen der mangelnden Geldmittel äußerst schwierige Aufgabe immerhin recht glücklich zu lösen. Unter seiner Leitung hat der Bauunternehmer Teas die neue Turnhalle gebaut, die einen freien Raum von 70' Länge, 32' Breite und 21.3' Höhe im Innern öffnet, während die Nebenräume auf das möglichst kleinste Maaf beschränkt sind. Die Gesamtkosten dieser Turnhalle inkl. den Kaufpreis des Grundstücks betragen 15851 Rbl. Trotz dem rauhen Klima mußte sogar auf ausreichende Ankleideräume verzichtet werden. Mit Mühe und Anstrengung erworben, ist die Dorpater Turnhalle ein Denkmal ihrer Entstehungsgeschichte. Möge sie einem gesunden Geschlechte zur Stärkung seiner Gesundheit dienen.

Zum Beginn des II. Semesters des Jahres 1890 konnte der Unterricht in der neuen Turnhalle beginnen, nachdem die alte im

Spätwinter desselben Jahres eingriffen und eine kurze Zeit der Verein obdachlos gewesen war. Nunmehr, am Schlusse des Jahres 1891 legte der dim. Bürgermeister P. H. Walter sein Amt als Präses des Vereins nieder. Die großen Verdienste, welche Walter um die Sache der Dorpater Turnhalle sich erworben hatte, anerkannte der Verein durch seine Erwählung zum Ehrenmitgliede. Das Präsidium übernahm der Apotheker H. Sturm, der den Verein auch gegenwärtig noch leitet.

Durch Fortgang des Turnlehrers Drewes, am Schlusse des Jahres 1891, sah sich der Verein abermals in eine sehr prekäre Lage veretzt. Zwar stand nun die Turnhalle fertig da, aber der Aufstellung eines Budgets stellten sich die größten Schwierigkeiten in den Weg, der Verein konnte fast über keine seiner Einnahmen mit Sicherheit disponiren. Unter solchen Umständen konnte an die Berufung einer ausländischen Kraft nach Dorpat, wie bisher üblich gewesen, nicht mehr gedacht werden.

Wir danken es dem begeisternden Einflusse Buro's, daß es dem Verein trotz alledem geglückt ist, mit dem II. Semester 1892 wieder einen eignen Turnlehrer zu haben. Alexander Punga ist aus Buro's guter Schule hervorgegangen. Nachdem er sich auch mit der in Rußland gegenwärtig protegirten Militärgymnastik vertraut gemacht, hat er die letzten Sommerferien dazu benutzt, in Berlin unter Leitung des Professor Angerstein sich mit dem deutschen Turnunterrichte bekannt zu machen. Mit frischem Muthe und Einsetzung seiner ganzen Kraft ist unser junger Turnlehrer ans Werk gegangen. Getragen von dem Vertrauen, das ihm von allen Seiten entgegentritt, ist es ihm schon gelungen, in der neuen Turnhalle ein Leben wieder zu erwecken, das an die besten Tage der alten uns erinnert.

Hoffen wir, das unsere Dorpater Turnhalle mehr und mehr ihrer Bestimmung gemäß nütze, daß sie eine Stätte der Leibesübung, zur Selbstbeherrschung für Jugend und Alter sei und werde, ein Sammel- und Ausgangspunkt lebensfroher Bethätigung geordneter Energie, eine Schule des Körpers zu Ernst und Spiel.

Bevor zum Schluss einige statistische Angaben über den Besuch der Turnhalle gemacht werden, muß um mehrere Jahre zurückgegriffen werden, um das Entstehen und Gedeihen desjenigen Kreises kurz zu schildern, der sich unter dem Namen «Verein erwachsener Turner» gebildet hatte.

Bereits 1862 wurde das Männerturnen durch den Turnlehrer Reinhard eingeführt und bis zum ersten Semester 1864 mit Interesse betrieben. In diesem Semester stellte jedoch Reinhard die Leitung des Männerturnens ein; dadurch hörte dasselbe zeitweilig ganz auf. Am 24. August 1864 traten aber 8 Personen zusammen und constituirten einen «Verein erwachsener Turner». Selbstgemachte Statuten, die auf mehreren Sitzungen discutirt wurden, regelten den Ein- und Austritt der Mitglieder, sowie die halbjährlichen Beiträge, die zur Bestreitung unvermeidlicher Ausgaben wie Bedienung, Anschaffung von Apparaten und Reparaturen nothwendig waren. Der Gymnasiumsfaal ward durch die Freundlichkeit des Director v. Schroeder den Turner gratis zur Benutzung eingeräumt. Ein aus den Mitgliedern gewählter Ausschufs leitete die Turnübungen und den administrativen Theil. Dieser am 24. August in's Leben getretene Verein hielt seine erste Generalversammlung, die zum Schluss jeden Semesters stattfand, am 28. Nov. 1864 und wählte zum Sprechwart Semel; zum Schriftwart Beater; zum Turnwart Krüger und zum Kassenwart Zilchert; der semesterliche Beitrag wurde auf 2 Rbl. festgesetzt. Am 11. März des folgenden Jahres beschloß dieser Verein, gleich den älteren, einen Stein für Jahns Denkmal zu stiften, den der Befucher dieses Denkmals unter der Unzahl der aus allen Ländern dorthin gesandten Steine kaum herausfinden wird. Der Verein blühte immer mehr auf und zählte im I. Semester 1868; 112 Turner, im I. Sem. 1871 stieg die Zahl sogar auf 126, unter ihnen auch zahlreiche Mitglieder der studentischen Verbindungen. Aber, die Sorgen sind auch dort nicht ausgeblieben. Das am 1. Febr. 1868 vom Lehrer Hermannsohn verlesene und von der Versammlung angenommene Statut wurde am 8. desselben Monats der Polizeiverwaltung eingesandt mit der Bitte, die Bestätigung desselben zu veranlassen; das Statut wurde aber

unverrichteter Sache zurückgegeben. Ferner verlor der Verein sein ganzes bis dahin sorgfältig durch den Caffenwart Zilchert gefammeltes Capital durch die Uebernahme der Schlittschuhbahn auf dem Embach; das Dificit wurde durch Collecten gedeckt und die Schlittschuhbahn übernahm, wie bereits oben erwähnt, die Turnhallenverwaltung. Dennoch ist es dem Verein gelungen im Laufe der Jahre sich noch einmal ein kleines Capital zu sammeln, das nach Bestätigung der Statuten und Verschmelzung des «Vereins der erwachsenen Turner» und «der Turnhallen-Verwaltung» zu einem Verein unter dem Namen «Verein zur Errichtung einer heilgymnastischen Anstalt in Dorpat» in die gemeinsame Caffé dieses Vereins übergeführt wurde.

Neben dem Turnen hat der Verein der erwachsenen Turner die Pflege der Gefelligkeit nicht vergessen; aufser häufigen Schau-turnen waren in den Jahren 1872–1876 regelmässige Theeabende an jedem Donnerstag eingeführt, dann fand fast in jedem Semester eine grössere gefellige Vereinigung statt, die stets sehr besucht waren, der Caffé dagegen aber wenig eintrugen.

Kehren wir nun wieder zu unserer Turnhalle zurück, und fragen wir: Wer hat in den ersten 25 Jahren in derselben geturnt? Auf diese Frage antwortet uns die statistische Uebersicht. Es haben durchschnittlich semesterlich geturnt 620 Personen, unter diesen waren:

1) aus dem Männerturnkreise ungefähr	64
2) aus dem Gymnasium und den Parallelclassen, die nur bis zum zum I. Sem. 1881 in der Turnhalle turnten . . .	257
3) aus der Vorschule bis zum I. Sem. 1880	59
4) aus der Kreischule bis zum Schluß der Schule 1888 .	122
5) aus der Töchterchule mit 7 Unterbrechungen	89
6) aus der Muyschelschen Anstalt bis zum I. Sem. 1874 .	55
7) aus der Schulzchen Anstalt bis zum I Sem. 1871 . .	36
8) aus dem Steigercorps mit Unterbrechungen ungefähr .	41
9) aus dem Kreise von Lehrlingen und des Jünglingsvereins ungefähr	30
10) aus der Kollmannschen Schule seit dem II. Sem. 1875	125

11) aus der Realschule seit dem I. Sem. 1878	150
12) aus der Treffner'schen Schule seit dem I. Sem. 1884	170
13) Privatschüler, die mit drei Unterbrechungen in 21 Semestern turnten und durchschnittlich 20 Schüler stellten;	20
14) Privatschülerinnen, die mit Unterbrechungen in 7 Semestern mit einer durchschnittlichen Betheiligung von 12 Schülerinnen turnten	12
15) Erwachsene Damen, und zwar 15 im II. Sem. 1867 und 5 im I. Sem. 1868	5—15
16) aus der Anstalt des Frll. Salomon im II. Sem. 1891	40
Schülerinnen	40

Verzeichnifs

der Personen und Körperschaften die für den Bau einer Turnhalle in Dorpat einmalige respective jährliche Zahlungen geleistet haben und sämmtlicher Mitglieder des Vereins bis zum 25. Sept. 1892.

Ehrenmitglied: P. H. Walter.

Ammon, A. G., Dr. †	Drewes, E., Turnlehrer
Anrep, C. von	Ehorn, A. †
Assmus, A. †	* Engelhardt, R. Baron
Baertels, F.	* Engelmänn, J., Prof. Dr.
Beck, A., Dr. †	Erdmann, C., Prof. Dr.
Beckmann, E.	Estonia
Beise, Th., Dr. †	Falckenberg, C.
Bergmann, E. v., Prof. Dr.	Faure, F. G. †
Berthold, J.	* Faure, J., Dr.
Block, G. †	Feldmann, J. A. †
Brasch, C. von †	Finger, E., Oberlehrer
Brock, Ed. †	* Fraternalitas Rigensis
* Brock, R.	Frese, N., Oberlehrer †
Brunner, B., Prof. Dr. †	Fischer, F.
Bruttan, A., Inspector	Freymuth, Ew.
* Budkowski, E. von	Grewingk, C., Prof. Dr. †
Bulgarin, B. von †	Gläser, W.
Bulgarin, S. von †	Gööck, Th., Director
Bulmerincq, A., Prof. Dr. †	Grewendorff, K. †
* Bunge, W., Oberlehrer	Gürgens, A. von
Buro, P., Turnlehrer	Henningson, J.
Curonia	Hermannsohn, O., Oberlehrer
Dehn, A. von †	Höffinger, L.

Holst, J. v., Prof. Dr.	Saget, A.
Klein, C.	Samson, C. von, Dr.
Köhler, Armin, Dr. †	* Sahmen, H., Dr.
Köhler, Th.	Schestakowski, Priester
Kollmann, F., Director	* Schmidt, Al., Prof. Dr.
Kügelgen, v.	* Schmidt, C., Prof. Dr.
Kupffer, V., Bürgermeister	Schmidt, O., Prof. Dr. †
* Laakmann, C.	Schneider, E., Oberlehrer Dr. †
Laakmann, H. †	Schneider, W., Inspector
* Lieven, E. von, Oberlehrer	Schlüter, W., Dr. phil.
Lille, R. †	Schrenk, A. von, Dr. †
Lipping, A. †	Schroeder, J. von, Director †
Livonia	Schultz, E. von, Dr. †
Luchsinger, R. †	Schulze, E. F. †
Lundmann Ch., Oberlehrer	Schulz, C. †
Masing, A.	* Schwartz, W., Oberpastor
Mattiesen, E. Dr. †	* Schwarz, L., Prof. Dr.
Mensenkampff, C. v. †	* Sintenis, F., Oberlehrer
Mickwitz, Inspector †	Sivers, E. von
* Mickwitz, C.	Sivers, G. von †
Middendorff, A. Th. v.	Sivers, P. A von
Mühlen, C. von zur †	Spiel, A.
Mühlen, M. von zur †	* Stackelberg, M. Baron
* Musso, E.	* Stackelberg, V. Baron
Muyschel, M. Frl.	Stern, C.
Niess, Th. †	* Stryk, G. von
Nerling, Ed., Oberlehrer	* Sturm, Harry
Oettingen, Alex. v., Prof. Dr.	Toepffer, C. F. †
Oettingen, Arth. von, Prof. Dr.	Toepffer, E., Dr. jur.
* Oettingen, G. von, Prof. Dr.	Toepffer, W.
Oettingen, N. von †	Treffner, C., Oberlehrer
* Paulson, A., Oberlehrer	Unterberger, F., Director †
* Panga, G., Pastor	Vietinghoff, A. Baron †
* Punga, A., Turnlehrer	Wahl-Cassinorm, C. von †
Redlin, J. †	Wahl, E. von, Prof. Dr. †
Rech, C. M. †	Walter, F. †
Rech, R.	* Weidenbaum, G., Dr.
Reimers, D.	Weiner, C.
* Ripke, J. Director	Wulffius, A. L. †
Rosenpflanzer, G. †	Zalle, Joh. †
Roth, C. v. †	Zeddelmann, R. v., Oberlehrer.
Rummel, C. von, Prof. Dr. †	

Mit * gegenwärtige Mitglieder.

Statistische Tabelle

über den Besuch der Turnhalle während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens vom 25. Sept. 1876 bis dahin 1892.

Anstalten und Vereine:	1867		1868		1869		1870		1871		1872		1873		1874		1875		1876		1877		1878		1879	
	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.
Männerturnen	—	41	57	75	58	—	—	—	63	78	126	69	74	60	69	66	72	86	65	63	78	74	84	75	68	63
Gymnasium u. Parallel-Cl.	—	170	198	159	222	—	282	506	311	271	202	264	291	264	300	256	285	245	285	268	298	269	303	245	295	297
Vorschule	—	62	44	44	47	—	46	40	60	46	42	44	60	31	55	56	65	58	71	58	74	55	70	86	84	99
Kreisschule	—	138	128	103	118	—	149	149	—	—	137	155	164	161	158	156	167	171	168	176	143	196	171	144	133	
Töchtertschule	—	4	40	50	55	—	—	40	40	—	—	36	45	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75	—	
Frl. Mnytschel	—	63	71	75	61	—	40	40	—	—	—	46	63	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Frl. Schulz	—	36	43	29	36	—	40	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Steiger und Private	—	80	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lehrlinge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Privatschüler	—	3	1	3	3	—	—	—	5	13	—	6	12	11	21	23	8	12	8	—	—	—	—	—	—	
Privatschülerinnen	—	20	13	19	8	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Damen	—	15	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Turn-Zögling	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kollmann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Realschule	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Treffner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Jünglingsverein	—	632	671	557	608	—	557	669	454	456	450	629	695	621	556	592	613	641	650	665	615	840	758	858	807	

Anstalten und Vereine:	1880		1881		1882		1883		1884		1885		1886		1887		1888		1889		1890		1891		1892	
	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.
Männerturnen	54	35	30	40	50	79	87	92	75	71	76	70	68	42	65	47	67	40	74	42	61	74	49	54	44	—
Gymnasium u. Parallel-Cl.	297	309	320	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorschule	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kreisschule	150	134	131	82	80	87	95	92	75	71	75	80	84	70	69	46	28	32	—	—	—	—	—	—	—	—
Töchtertschule	—	—	20	24	—	—	30	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	250	290	265	—	—	—	—	
Frl. Mnytschel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frl. Schulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steiger und Private	—	—	32	21	18	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lehrlinge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Privatschüler	—	—	—	—	75	62	58	33	29	32	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Privatschülerinnen	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Damen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Turn-Zögling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kollmann	79	124	129	118	117	133	116	197	185	174	128	157	116	115	113	112	98	108	116	90	85	83	—	—	—	
Realschule	112	100	103	112	93	104	96	135	119	142	138	155	131	156	154	203	193	205	195	295	280	305	—	—	—	
Treffner	—	—	—	—	—	—	—	—	58	64	78	110	110	106	115	131	129	198	243	329	340	380	—	—	—	
Jünglingsverein	795	702	765	397	433	485	482	554	539	540	519	572	509	489	516	539	515	583	628	1006	1086	1137	49	54	44	

Statistische Tabelle

über den Bestand des Vereins erwachsener Turner vom Tage der
Gründung, 24. August 1864 an bis zum Schluss des Jahres 1878.

Jahr.	Sem.	Sprechwart.	Schriftwart	Turnwart	Cassenwart.	Zeugwart	Turn- ner.	Capital Rbl.	Kop.
1864	II	Semel	Beater	Krüger	Zilchert	Kupffer	24	15	51
1865	I	Semel	Beater	Krüger	Zilchert	Kupffer	33	10	77
1865	II	Semel	Beater	Krüger	Zilchert	Bahrs	54	59	27
1866	I	Nerling	Radecky	Krüger	Zilchert	Derks	44	57	37
1866	II	Nerling	Samson	Krüger	Zilchert	Derks	39	68	60
1867	I	Nerling	Sander	Morr	Zilchert	Morr	45	76	40
1867	II	Nerling	Krause	Morr	Zilchert	Krause	61	64	26
1868	I	Grewingk	Westermann	Hermannsohn	Zilchert	Badendieck	112	32	76
1868	II	Schwartz	Veh	Hermannsohn	Zilchert	Badendieck	58	—	—
1869	I	Hermannsohn	Veh	Badendieck	Laakmann	Lambert	27	18	63
1869	II	Hermannsohn	Veh	Badendieck	Laakmann	Lambert	21	23	71
1870	I	Hermannsohn	Veh	Badendieck	Laakmann	Lambert	22	27	87
1870	II	Hermannsohn	Georgenson	Nerling	Laakmann	Lambert	34	35	75
1871	I	Laakmann	Georgenson	Buro	Sander	Lambert	46	75	43
1871	II	Laakmann	Georgenson	Buro	Sander	Nerling	78	85	95 ^{1/2}
1872	I	Laakmann	Jacobson	Buro	Henningson	Nerling	126	182	37 ^{1/2}
1872	II	Laakmann	Jacobson	Nerling	Henningson	Koppe	69	257	48 ^{1/2}
1873	I	Laakmann	Jacobson	Nerling	Henningson	Koppe	74	324	48 ^{1/2}
1873	II	Laakmann	Jacobson	Buro Nerling	Henningson	Koppe	60	377	92 ^{1/2}
1874	I	Laakmann	Koppe	Buro Nerling	Henningson	Pfeil	69	434	36 ^{1/2}
1874	II	Laakmann	Koppe	Buro	Henningson	Rosenthal	66	454	36
1875	I	Laakmann	Buch	Buro	Henningson	Rosenthal	72	492	96
1875	II	Laakmann	Buch	Buro	Henningson	Rosenthal	86	577	26
1876	I	Laakmann	Büchhold	Buro Büchhold	Henningson	Weineck	65	508	92
1876	II	Laakmann	Büchhold	Buro Büchhold	Henningson	Weineck	64	606	67
1877	I	Laakmann	Spalving	Buro Spalving	Henningson	—	78	679	99
1877	II	Laakmann	Spalving	Buro Spalving	Henningson	—	74	783	31
1878	I	Laakmann	Spalving	Buro Spalving	Henningson	—	84	853	67
1878	II	Laakmann	Spalving	Buro Spalving	Henningson	—	75	937	32